alsbald sprang eine Wasserquelle hervor. „Gott öffnete „den Felsen, da flossen Wasser heraus, daß Bäche lie„fen in der dürren Wüste.“ Psalm 105, 41.

16.

Reue des verlornen Sohnes.

R. R. Tab. VI.

Jesus lehrte einst die Barmherzigkeit Gottes gegen reuevolle und sich bessernde Sünder durch folgendes Gleichniß: — Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngste unter ihnen ließ sich von seinem Vater das ihm zufallende Theil der Güter geben, zog ferne über Land und brachte das Seinige durch mit Prassen. Da nun in demselbigen Lande eine große Theurung entstand, verdingte er sich bei einem Bürger, der gab ihm die Säue zu hüten; und er begehrte sich mit Trebern zu sättigen, aber niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und gedachte: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brods die Fülle haben, und ich verderbe vor Hunger; und machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Als ihn aber sein Vater von ferne sah, jammerte ihn seines Sohnes, lief, fiel ihm um den Hals und küssete ihn. Der Sohn aber sprach: „Vater, ich habe gesündigt, im „Himmel und vor dir, ich bin hinfort nicht werth, daß ich „dein Sohn heiße.“ Aber der Vater sprach zu den Knechten: „Bringet das beste Kleid hervor, und gebet ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist wieder funden wor-